

# Architektur und Atmosphäre

Eine Kulturgeschichte von der Aufklärung bis zur Ökologiebewegung

Autor: Gernot Böhme

Verlag: Wilhelm Fink Verlag, München 2006



Ist die wichtigste Art, Architektur wahrzunehmen, wirklich das Sehen oder nicht vielmehr das Spüren? Architektur wird zumeist zwei- oder dreidimensional kommuniziert, über Zeichnungen, Fotos, Computeranimationen oder Modelle. Dem Sehen von Formen stellt der Philosoph Gernot Böhme in seinem 180 Seiten umfassenden Buch die Wahrnehmung von Klängen und Gerüchen, das Spüren von Enge und Weite, sowie das taktile Empfinden gegenüber. Die Arbeit der Architektur liegt seiner Meinung nach in der Schaffung von Atmosphären.

Der Leser wird nach einer Einleitung in das Thema durch fünf Kapitel geführt, beginnend mit einer Analyse alltäglicher atmosphärischer Erfahrungen. Böhme studiert die Rolle nicht-materieller Elemente wie Licht, Ton und Geruch und leitet über zum Atmosphärenkonzept in der Architektur, das er mit jenem in der Stadtplanung und im Kirchenbau vergleicht. Zum Abschluss seiner Ausführungen widmet er sich den kritischen Aspekten der Atmosphären, die in Werbung und Propaganda politische und ökonomische Manipulationen nicht ausschließen.

Böhmes eigentliches Anliegen ist die Entwicklung einer neuen Ästhetik, bei der Atmosphäre und sinnliche Erfahrungen wesentliche Rollen spielen. In seinem 1995 publizierten Werk „Atmosphären“ hat er den Terminus erstmals als Schlüsselbegriff vorgestellt. Dabei handelt es sich nach Böhme um die „Sphäre leiblich gespürter Anwesenheit“. Der Autor stellt daher auch diesmal den Leib des Menschen in das Zentrum seiner Überlegungen, doch seine Sicht auf Architektur ist relativ konventionell. Funktionalität und Ästhetik werden getrennt voneinander betrachtet, Gebrauch und Erscheinung werden nicht in Zusammenhang gebracht. Böhmes Subjekt steht in den meisten Fällen still und nimmt wahr, während Handlungsmöglichkeiten in die Überlegungen nicht miteinbezogen werden. Wesentlich ist ihm, Architektur weniger als visuelle Kunst zu betrachten, als eine Kunst der Raumgestaltung. Er plädiert vielmehr für eine Neuorientierung der Aufmerksamkeit, weg von den Dingen, die man sieht und hin zu dem, was man empfindet. Er argumentiert für einen neuen Humanismus in der Architektur, bei dem der Benutzer mit seinen Erfahrungen und Empfindungen im Vordergrund steht, was auf den ersten Blick nicht neu erscheint.

Böhmes Abhandlung macht aus philosophisch- anthropologischer Perspektive deutlich, dass Atmosphäre ein wichtiger Bestandteil der Architektur ist. Die Thematik wird hauptsächlich schriftlich vermittelt, Abbildungen beschränken sich auf das Nötigste. Die zu Beginn des Buches versprochenen Erkenntnisse zur Schaffung und Gestaltung von Atmosphären bleiben aus, und auf Ratschläge für die Praxis hofft man vergebens. Eine gewisse Ratlosigkeit stellt sich nach der Lektüre ein, wenn fundiertes Hintergrundwissen fehlt, um die zahlreichen Querbezüge zu anderen Wissenschaften und Theorien, wie zum Beispiel von Kant oder Lessing, zu verstehen. Das Buch ist somit nicht für die breite Leserschaft, sondern für ein interessiertes Fachpublikum geeignet.